

Akademie-Ausbau zum „Christkindl“

Fertigstellung der zwei neuen Säle für Dezember auf dem Wunschzettel – Baubeginn dieser Tage

Von Christian Karl

Freyung. „Das wär‘ mein schönstes Christkindl“ – Monika Seibold, Verwaltungsleiterin der florierenden Volksmusikakademie Bayern in Freyung, hat einen besonderen Weihnachtswunsch. Und der dürfte auch im Sinne vieler überregionaler Musiker und Tänzer sein: Noch heuer im Dezember soll der dieser Tage gestartete ambitionierte Ausbau mit zwei großen Sälen unterm Dach der jungen Akademie abgeschlossen sein. In den kommenden Wochen werden sechs jüngst vergebene Aufträge für rund 900 000 Euro abgearbeitet. Die Kosten sollten trotz Corona-Turbulenzen eingehalten werden, gab sich Bürgermeister Dr. Olaf Heinrich beim Ausbaubeginn zuversichtlich.

Bei den Planern und politisch Verantwortlichen hat man weit-sichtig gedacht und durchaus auch schon mit guter Nachfrage gerechnet – aber dass es so viel ist und so schnell geht, hat auch den Bürgermeister überrascht. Der bis dato größte Saal („Schwarzer Bua“/ 150 qm) in dem vielgelobten bei der Eröffnung rund 14,5 Millionen Euro teuren und erst jüngst beim bayernweiten Wettbewerb „Architektouren“ ausgezeichneten Gebäude war eigentlich vom Start weg regelmäßig gebucht – Zuwachs und weitere Optionen waren also bitter nötig.

Mit Tanzboden bald keine ramponierten Knie mehr

„Die große Flexibilität mit diesen noch zur Verfügung stehenden Fläche war von Anfang an auch gewünscht, um reagieren zu können“, sagte Heinrich inmitten der jetzt zum gewaltigen Ausbau anstehenden Räumlichkeiten unter Dach. In den vergangenen Monaten seit der Eröffnung im Mai 2019 war die Nachfrage so gewaltig, dass von VA-Verwaltungsleiterin Monika Seibold viel zu viele angefragte Buchungen für die kleineren Proberäume abgelehnt werden mussten.

Und schnell stellte sich vor allem auch der Bedarf an weiteren großen Räumlichkeiten heraus. „Wenn der ‚Schwarze Bua‘ belegt ist und es kommt eine weitere große Gruppe, die gemeinsam proben möchte, war dies ein limitierender Faktor bei Anfragen.“ Für den Stadtrat war deswegen schnell klar, dass dieser große Bedarf jetzt mit dem



Weiß-Blau und viel Holz werden die beiden neuen großen Räume unter Dach dominieren. Hinzu kommt ein bestens tanzgeeigneter Schwingboden und über den Köpfen der Nutzer hölzerne Deckenelemente, die rautenmäßig die Räume verbinden und mit einem ausgeklügelten Beleuchtungssystem hinterlegt und verbunden sind. – Skizze: siimple



„Üben“ für den Fotografen schon mal den Bandl-Tanz, wo künftig auf Schwingboden im größten Akademiesaal „Weiß-Blau“ (185 qm/siehe Skizze oben) fleißig getanzt werden wird (von links): Monika Seibold (Verwaltungsleiterin der Volksmusikakademie Bayern), Christian Lankl (Planungsbüro ppp), Roland Pongratz (musikalischer VA-Leiter), Maximilian Windpassinger (Projekt-Ansprechpartner im Rathaus) und Bürgermeister Dr. Olaf Heinrich. Am Boden (links und im Hintergrund) liegen schon mal die Schienen aus, die die Wände der beiden neuen Säle aufnehmen werden und somit die Konturen der Räume umreißen. – Foto: Karl

Ausbau erfüllt werden solle. Zudem gab es zunehmend auch Bedarf und Anfragen von Schul-klassen und Jugendgruppen, für die der neue kleine Raum prädestiniert ist.

Künftig habe man unterm Dach eine „multifunktionale Nutzung“, wie Heinrich beschrieb: „Freilich Musik, aber mit dem neuen Schwingboden auch als Tanzsaal“. Bis dato waren bereits größere und teils bis aus Wien angereiste Tanzgruppen und Seminarteilnehmer im Hause, die aber nach längeren Übungseinheiten im großen Gewölbesaal im Haus darüber

jammerten, „dass das nach mehreren Stunden für die Knie nicht so super angenehm ist“, wie der Hausherr schmunzelnd umschrieb. Der neue von einer Berliner Spezialfirma gefertigte Schwingboden schaffe diesbezüglich viel Abhilfe für die bis dato manchmal malträtierten Beine.

Trotz Corona sei der Zeitplan nicht maßgeblich verändert worden – im Dezember könnte die Ausbaumaßnahme beendet sein. In den kommenden Tagen und Wochen werden gewaltige Massen von Holz geliefert und verbaut, sagte Planer Christian

Lankl (Büro ppp) mit Blick auf Seitenwände und schallisolierende Raumabschlüsse und Decken, in denen sich auch raffinierte Beleuchtungskonzepte befinden. In dieser Woche nahm der Heizungs- und Lüftungsbauer Maß, danach kommt der Trockenbauer, um Muster für die Wandverkleidungen zu fertigen.

Der größere Raum, „Weiß-blau“ genannt, hat rund 185 Quadratmeter, der kleinere Raum („Blau Toni“) gut 73 Quadratmeter (siehe auch Namens-Hintergründe rechts). Zum Vergleich: der „Schwarze Bua“, bis-

her der größte Probenraum in der noch jungen Volksmusikakademie, hat rund 140, wie der musikalische VA-Leiter Roland Pongratz skizziert. „Die weiteren bisherigen Seminarräume umfassen jeweils circa 20 Quadratmeter. Das heißt, zum zweiten großen Proben- und Tanzsaal „Weiß-blau“ entsteht mit dem „Blau Toni“ ein Raum, in dem mittelgroße Ensembles mit bis zu 25 Mitgliedern gut proben können.“

„Können dann noch mehr Zielgruppen ansprechen“

„Die Bauarbeiter werden sich derzeit sicher freuen, dass die Akademie coronabedingt derzeit nur wenig genutzt ist und sie deshalb leichter anliefern und arbeiten können. Bei einer Vollbelegung würden sie sich sicher schwerer tun.“ Andererseits ist man sich bei den Akademie-Verantwortlichen sicher, dass die Handwerker den Betrieb im Haus, sollte er im Herbst wieder verstärkt anlaufen, nicht beeinträchtigen. Dem hochgelobten Schallschutz im Haus und unter den Sälen bzw. Proberäumen sei Dank.

Erwartungen nach Fertigstellungen? „Wir haben dann ein vergrößertes Angebot und können noch mehr Zielgruppen ansprechen und auch gleichzeitig aufnehmen. Hinzu kommen mehr Möglichkeiten, Tageskurse und -Seminare anzubieten“, gibt sich Monika Seibold vorfreudig.

Weiß-blau & Blau Toni

In der Freyunger „Volksmusikakademie in Bayern“ sind alle Probenräume nach Zwiefachen benannt, nach jenen taktwechselnden Tänzen, die 2016 auf Antrag des Kulturreferats des Bezirks Niederbayern Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Erbes der deutschen UNESCO-Kommission fanden.

Was macht den Zwiefachen, der u. a. im Bayerischen Wald sein angestammtes Verbreitungsgebiet hat, so außergewöhnlich? „In der Regel werden Zwiefache vom Wechsel von geradtaktigen und ungeradtaktigen Passagen, also von 2/4-Takt und 3/4-Takt bzw. von Drehschritt und Walzerschritt geprägt. Die reiche regionale Überlieferung von Zwiefachen mit ihren vertrauten Melodien, Rhythmen, Texten und Schrittfolgen hat für die Musikanten und Tänzer einen identitätsstiftenden Charakter“, skizziert Roland Pongratz, mu-

sikalischer Leiter der Volksmusikakademie.

Während sich für die bereits bestehenden VA-Probenräume längst Namen wie „Schaufelstiel“, „Oide Kath“ oder „Wintergrün“ etabliert haben, mussten jetzt natürlich auch für die beiden neuen großen Probenräume im riesigen Dachboden des ehemaligen Langstadls Bezeichnungen gefunden werden. Gestalterisch war man sich schnell einig, dass im Dachgeschoss die Farben Weiß und Blau dominieren sollen. Einerseits fühlt man sich als einzige „Volksmusikakademie in Bayern“ laut Pongratz den Landesfarben des Freistaates und ihren niederbayerischen Wurzeln verbunden. Andererseits sind die Sänger, Tänzer und Musikanten dem Himmel selten näher als in den neuen Räumlichkeiten. Und mit dieser Entscheidung lag der Name für den großen neuen Probenraum, der sich wegen seines Schwing-

bodens gerade auch für Tänzer ausgezeichnet eignet, nahezu auf der Hand: „Weiß blau“.

Und auch für den etwas kleineren Probenraum im Dachgeschoss hat man einen passenden Zwiefachen als Paten gefunden: Den Taktwechsler „Blau Toni“ hat Roland Pongratz in einer undatierten Musikantenhandschriften für B-Klarinette neben weiteren 83 Zwiefachen und Figurentänzen entdeckt, deren Zusammensetzung darauf hindeutet, dass der unbekannte Schreiber aus dem Bayerischen Wald stammte. Der „Blau Toni“ scheint eine regionale oder sogar lokale Rarität zu sein, denn bisher konnte der Zwiefache in keinem weiteren Musikantennachlass aufgefunden werden. Und auch, ob jetzt der Toni mit Nachnamen Blau hieß, öfter mal blau war oder gerne mal blau machte, konnte nicht ermittelt werden... – ck